

Gruppe 3:

Gesta: *Alpini Salaces*Roger: *Alpini salaces*

Die Lesarten *Salaces* und *Salices* kann man sofort ausschalten, denn es ist kein Volk und keine Gegend unter diesem Namen bekannt. Ebenso läßt sich *salices* ausschließen. Ursprünglich stand hier sicher *salaces*, denn die meisten der aufgeführten Reichslande oder Reichsvölker zeigen irgendein schmückendes Beiwort. *Salaces* aber kommt von *salax*, und es ist kaum anzunehmen, daß der Kaiser die *Alpini* als *salaces* bezeichnet habe. Die Schreiber der verschiedenen Hss. haben das auch gefühlt und entweder *Salaces* als Eigennamen geschrieben oder *salices* daraus gemacht. Da letzteres offensichtlich unsinnig ist, erscheint es bei Radulf zum Eigennamen *Salices* abgewandelt und die Hs. C des Itinerars hat gar *Alpium acies* daraus werden lassen.

So wie uns der Brief überliefert ist, drückt er deutlich einen Weltherrschaftsanspruch aus, denn Friedrich beansprucht Länder wie Aethiopien, Mauretanien, Persien, Syrien, Arabien und Ägypten als seinen Herrschaftsbereich. Schon Riezler¹⁶⁾ und Röhrich¹⁷⁾ haben mit Recht diesen schwülstigen Stil abgelehnt. Es kommt noch ein *argumentum e silentio* hinzu, aber wie ich glaube, doch ein berechtigtes. Wäre je ein derartiger Brief in die Hände Saladins gelangt, so hätten ihn die arabischen Chronisten, die ja wie z. B. 'Imād ad-Dīn oder Bahā ad-Dīn vielfach in Beziehungen zur Kanzlei Saladins standen, sicher propagandistisch ausgenutzt. Es ist unmöglich, daß die Chronisten zu einem Brief geschwiegen hätten, der einen kaiserlichen Machtanspruch auf praktisch den gesamten Vorderen Orient festlegte und der sich dadurch vorzüglich zur Aufputschung der arabischen religiösen Leidenschaften gegen die Christen im Hl. Lande geeignet hätte. Aber keine arabische Quelle schiebt Friedrich irgendwelche auf Weltherrschaft abzielenden Kreuzzugspläne unter. Im Gegenteil: der 1234 gestorbene und Werke von Historikern aus Saladins Umgebung benutzende Ibn al-Atīr¹⁸⁾ berichtet, Friedrich habe nach der Schlacht bei Ikonium dem Sultan Kilidsch-Arslan eine Gesandtschaft geschickt, die mitteilte, es sei weder das Bedürfnis noch die Absicht des Kaisers, dem Sultan seine Lande zu nehmen; sein Ziel sei Jerusalem. Und Bahā ad-Dīn¹⁹⁾, seit 1188 Mitglied des Hofstaates Saladins und dessen Biograph, überliefert ohne jeden Kommentar ein Schreiben des armenischen Katholikos Gregor an Saladin, in dem es heißt, Friedrich von Schwaben habe Leo dem Großen von Kleinarmenien melden lassen, sein Vater habe keine anderen Pläne verfolgt als die Pilgerfahrt nach Jerusalem²⁰⁾. Also auch von diesem Gesichtspunkt aus kann das überlieferte Schreiben unmöglich echt sein.

¹⁶⁾ A. a. O.

¹⁷⁾ A. a. O., FDG. 16, 523 Anm. 1.

¹⁸⁾ Bei Görgens-Röhrich, Arabische Quellenbeiträge z. Gesch. d. Kreuzzüge 1 (1879) 241 f.

¹⁹⁾ Vita et res gestae Saladini, ed. ac Latine vert. A. Schultens (Leyden 1732; die Ausgabe ist besser als diejenige im Recueil des historiens des croisades) S. 122.

²⁰⁾ Bezeichnend ist in diesem Zusammenhange auch, daß Friedrich auf dem Kreuzzuge die Angebote zweier Serbenfürsten, ihre griechischen Eroberungen von ihm zu Lehen zu nehmen, ablehnte. Hierüber zuletzt I. Scheiding-Wulkopf, Lehnsherrliche Beziehungen d. fränkisch-deutschen Könige zu anderen Staaten v. 9. bis zum Ende d. 12. Jh. (1948) S. 89. Die Ansicht Riezlers, a. a. O. S. 67, Barbarossa habe hinsichtlich Kleinarmaniens bestimmte politische Pläne gehabt, kann nicht als erwiesen gelten. Riezlers Beleg: M. Čamčean, Geschichte Armeniens (armenisch), 3 Bde. (1784—86)